***Aktion Dreikönigssingen 2024: Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit***

***Kinderleben in Amazonien***

**Pablo jagt Fische auf dem Amazonas**

***von Susanne Dietmann***

„Nur noch ein kleines Stück, dann habe ich es geschafft. Da vorne, in der Mitte der Brücke, ist unser Haus. Da kann ich den schweren Sack mit Fischen abstellen und meine Schwester Alexa kocht uns daraus ein leckeres Essen. Heute haben wir ganz schön viel gefangen. Da bleibt bestimmt auch was für unsere Nachbarn übrig. Bei Sonnenaufgang sind wir mit dem Boot losgefahren – Papa, Onkel Oscar, mein Cousin Sebastián und ich.

Oh, Entschuldigung, ich habe mich ja noch gar nicht vorgestellt! Ich heiße Pablo und bin zehn Jahre alt. Unsere Familie wohnt in Lomo Linda. Das ist ein Dorf am Amazonas. Vom Fluss führt eine lange Brücke direkt an unserem Haus vorbei mitten ins Dorf. In der Regenzeit steigt der Flusspegel so hoch an, dass wir ohne die Brücke nicht trocken nach Hause kämen. Jetzt in der Trockenzeit freue ich mich vor allem über den tollen Ausblick. Überall sieht man bunte Schmetterlinge, Vögel und andere Tiere. Man muss aber geduldig und ruhig sein, um sie nicht zu verschrecken.

Was ich sonst am liebsten mache? Fußball spielen – und natürlich fischen! Papa hat mir erzählt, dass er mich schon mit vier Jahren das erste Mal mitgenommen hat. Unser kleines Holzboot ist am Ufer befestigt. Den schweren Motor trägt Papa nach dem Fischen immer mit nach Hause. Und ich trage den Sack mit unserem Fang. Im Amazonas gibt es Sardinen, Makrelen, Salmler und viele andere Fische. Die verschiedenen Arten fangen wir mit unterschiedlichen Netzen, die enger oder weiter geknüpft sind. Langsam legen wir die Netze aus und lassen uns mit dem Boot flussabwärts treiben. Die Fische schwimmen flussaufwärts, direkt in unser Netz.

Wenn das Boot weit genug gedriftet oder das Netz voll ist, ziehen wir es wieder rein. Dann versuchen wir es an einer anderen Stelle. Sebastián ist schon 13 und beherrscht alle verschiedenen Techniken. Er darf auch schon alleine mit dem Boot rausfahren. Ich muss noch ein bisschen warten, bis ich das auch darf.

Manchmal braucht man auch ein Wurfnetz mit Magneten unten dran oder eine Angel. Es gibt aber auch Fische, die bis zu zweieinhalb Meter groß werden. Die jagt man mit einer Harpune. Das wird Papa mir noch beibringen. Übrigens ist er auch ein richtig guter Koch. Während meine Schwester und Sebastián die Fische entschuppen und ausnehmen, macht er an unserer offenen Kochstelle ein Feuer. Heute gibt es gebratenen Fisch und Reis. Hmmm, lecker. Vom Fischen wird man aber auch ganz schön hungrig!“